

hatte man mit dem Bischoffe seine Noth. Jedoch man nahm 1535. die reformirte Religion an. Hierdurch wurde man selbigen loß. Desto gesicherter zu seyn, trat man 1584. unter die schweizerischen Bündsgenossen. Gleichwohl versuchten die Savoyarden 1602. ihr Heyl, allein sie wurden mit blutigen Köpfen abgewiesen. Merkwürdig sind:

I. GENF, oder GENEVE, Lat. Geneua, oder Colonia Allobrogum, eine grose, schöne, reiche und veste Stadt. Nachdem die Grafen abgestorben waren, so wurde die Stadt eine freye Reichsstadt, sie hat sich aber nachhero mit Bern und Zürich in ein Bündniß eingelassen. Die hohe Schule ist 1368 gestiftet worden. Der ehemalige Bischof sahe sich genöthiget 1535. die Stadt zu verlassen, weil selbige die reformirte Religion angenommen hatte. Er erwählte Annecy in Savoyen zu seinem Sitz. Die Regierung führt ein großer Rath, der mit den Bürgern mehr als einmal allerhand Streitigkeiten gehabt hat. Die letzten sind erst 1738. bengelegt worden.

Anmerkungen zu der Schweiz.

§. I.

Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Schweizer sind insgemein grose, getreue, tapfere und mäßige Leute, welche die Freyheit lieben, und mehr Lust zur Viehzucht, als zu dem Studiren haben. Von der Höflichkeit sollen viele nicht viel halten.

§. II.

Von der Sprache.

Die schweizerische Sprache ist eine Tochter von der teutschen. Man redet und schreibt aber auch teutsch, französisch und italiänisch.

§. III.

Von der Handlung.

Nachdem viele Franzosen dahin geflüchtet, so sind allershand Manufacturen errichtet worden, wodurch die Handlung etwas empor gekommen ist. Das Land liefert dazu allerhand Kräuter, viel Käse und Butter, und die Einwohner machen verschiedene gebrannte Wasser.

§. IV.